

# Der korrekte Sitz des Reiters

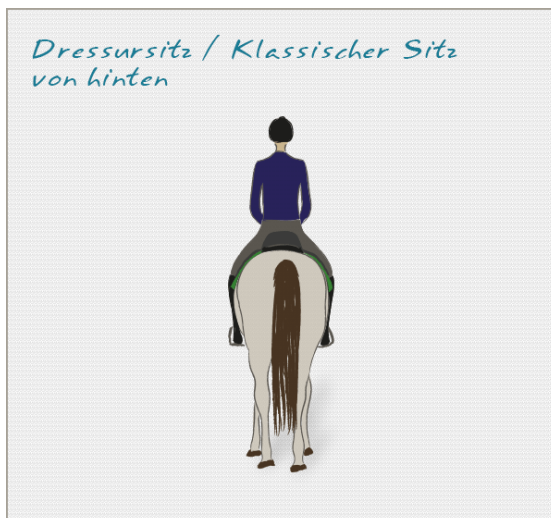
Der korrekte Reitersitz ist Voraussetzung, dass der Reiter optimal auf das Pferd einwirken kann. Nur wer richtig sitzt, kann korrekte Hilfen geben. Deshalb haben wir uns noch einmal ganz dem einwandfreien Reitersitz gewidmet.

## Korrekturer Reitersitz: Der Dressursitz



- Basis aller Sitzformen
- Reiter sitzt aufrecht im Sattel
- Schulter, Hüfte, Absatz liegen im Lot und bilden eine gerade Linie
- Korrekter Sitz: Grundlage jeder reiterlichen Einwirkung
- Entspannt sitzt der Reiter im tiefsten Punkt des Sattels
- Er verteilt sein Gewicht auf beide Gesäßhälften
- Knie liegen flach am Sattel Der Reiter sitzt entspannt im tiefsten Punkt des Sattels.

- Oberschenkel leicht nach innen geneigt
- Knie leicht angewinkelt (korrektes Bügelmaß)
- Innenseite der Wade touchiert den Pferdeleib
- Füße ruhen dicht vor ihrer breitesten Stelle im Bügel



Der korrekte Sitz des Reiters ist gestreckt, unangestrengt und locker aufgerichtet.

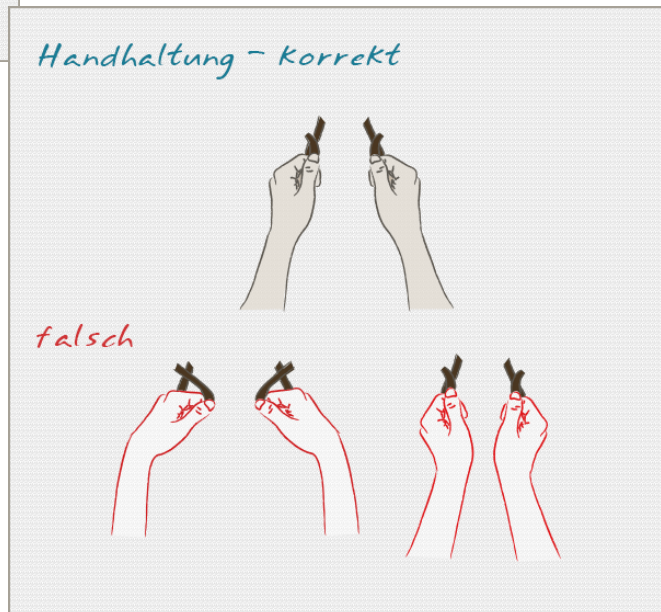
- Der Absatz ist der tiefste Punkt des Reiters
  - Fuß unter dem Schwerpunkt des Reiters
  - Wirbelsäule bleibt in ihrer natürlichen Form genau über der Mitte des Sattels
  - Der Reiter sitzt unangestrengt, locker aufgerichtet
  - Die Hüfte knickt nicht ein
  - Hüfte folgt den Bewegungen des Pferderückens
  - Kopf wird frei und aufrecht getragen
- Blick geradeaus über die Pferdeohren
  - Schultern sind etwas zurück genommen
  - Brust wölbt sich leicht
  - Oberarme hängen etwas vor der Senkrechten herab
  - Unterarme und Ellbogengelenk lehnen sich leicht an den Oberkörper an



Der Reiter sollte vermeiden, dass er in der Hüfte einknickt.

## Die korrekte Handhaltung

Die Hände sind beim korrekten Reitersitz locker zur Faust geschlossen. Sie werden aufrecht getragen. Diese Handhaltung macht feine Zügelhilfen aus dem Handgelenk heraus überhaupt erst möglich. Die Daumen bilden ein Dach auf der Faust. Das heißt, sie sind leicht gekrümmt und verhindern so ein unkontrolliertes Durchrutschen der Zügel.



Mit der korrekten Handhaltung können feine Zügelhilfen gegeben werden.

Quelle <https://blog.loesdau.de/der-korrekte-sitz-des-reiters/>

## ARTEN und Wirkung der Unterschiedlichen Zaumzeuge



Englisches Reithalfter

Beim [Englisches Reithalfter](#) wird durch das leichte Öffnen der Laden bei Zügelanzug der Druck vom Pferdemaul auf den **Nasenrücken** und den **Unterkiefer** übertragen. Je nach Pferdekopf und Sensibilität des Pferdes kann zwischen **breiten und schmalen Nasenriemen** gewählt werden. Bei schmalen Nasenriemen wirkt der **Druck direkter** währenddessen ein breiter Nasenriemen für **mehr Druckverteilung** sorgt.



Englisch Kombiniertes Reithalfter

Das [Englisch Kombinierte Reithalfter](#) hat einen zusätzlichen **Sperrriemen**. Dieser sorgt für eine ruhigere Lage des Gebisses im Pferdemaul. Bei Pferden, die das Maul gerne aufsperrn und sich dadurch verkanten, kann dieses Reithalfter Hilfe bieten. Des Weiteren verteilt die Kombination den entstehenden Druck zusätzlich auf **Nasenrücken, Unterkiefer** und auch auf die **Kinngrube**.

Alle Reithalfter sollten in **genügendem Abstand zum Jochbein** liegen. In der Regel sind das etwa 1-2 Finger unterm Jochbein, ein zu tiefer Nasenriemen kann zu **Druckstellen** führen.

Hannoversches Reithalfter



Das [Hannoversche Reithalfter](#) überträgt die Einwirkung vom Pferdemaul auf das **Nasenbein** und die **Kinngrube**. Der **Kinnriemen** (befindet sich am Nasenriemen) sorgt für eine ruhigere Lage des Gebisses im Pferdemaul. Die schmalere Ausführung und die tiefere Lage macht das Reithalfter schärfer als ein Englisches Reithalfter. Beim Hannoverschen Reithalfter wird der Druck vor allem auf den **unteren Nasenrücken** ausgeübt.

Das Reithalfter ist beispielsweise geeignet für Pferde, die mit einem normalen Gebiss geritten werden, aber ab und zu stärker werden können. Durch den Druck am unteren Nasenrücken kommen diese Pferde etwas einfacher zurück und werden vorne etwas leichter.

Bei Pferden mit kürzerer Maulspalte besteht allerdings die Gefahr, dass es an dem weichen Teil des Nasenbeins liegt. Dort ist das **Nasenbein sehr sensibel** und kann bei zu viel Druck brechen.

Auch bei schwererer Atmung ist die Einschränkung größer als beim Englischen und auch Kombiniertem Reithalfter. Durch den Winkel, der durch die Verbindung zwischen Nasenriemen und Kinnriemen entsteht, **wirkt das Reithalfter auch geringfügig auf das Genick** ein, wenn Zug vom Zügel entsteht.

Als Richtgröße für die Lage des Nasenriemens gilt etwa **4 Fingerbreit oberhalb der Nüstern**. Natürlich muss man auch darauf achten, dass der Nasenriemen nicht zu lang ist, um Probleme mit dem Gebiss zu vermeiden.

## Mexikanisches Reithalfter



Das [Mexikanische Reithalfter](#) bietet dem Pferd oft die **meiste Möglichkeit frei zu atmen**, weshalb es auch des Öfteren in der Vielseitigkeit eingesetzt wird. Wie auch beim kombinierten Reithalfter wird die Einwirkung **von den Laden auf Kinngarbe, Unterkiefer und Nasenrücken** übertragen. Dabei gibt es auf den Nasenrücken einen direkten Druckpunkt, dieser befindet sich dort, wo die Riemen zusammen kommen. Durch den anderen Verlauf des Reithaltfers wirkt es bei Zug der Zügel auch auf das Genick ein.

Jedoch ist auch hier Vorsicht geboten. Wenn die Riemen über das Jochbein laufen, kann das bei starker Einwirkung zu übermäßigem Druck führen, da **nur wenig Haut über dem Knochen liegt**. Das Pferd wird sich dann gegen den Druck wehren. Pferde mit empfindlicher Haut können schon durch alleiniges Kauen, Spuren von Hautreizungen

und eventuell Scheuerstellen bekommen. Die **richtige Verschnallung unterhalb des Jochbeins** ist also absolut notwendig.

Quelle: <https://www.ehorses.de/magazin/partner/wirkung-zaumzeug/>

## Pferderasse: ISLÄNDER

Die ausdrucksstarken Pferde mit der üppigen Zottelmähne sind der ganze Stolz Islands – dem Heimatland der gleichnamigen Rasse. Das Islandpferd (*Equus islandicus*) ist auch als Isländer oder Islandpony bekannt.



Aussehen: Die mit der Wuschel-Mähne

Islandpferde sind überaus ausdrucksstarke und kraftvolle Pferde, die über einen stämmigen Körperbau verfügen. Dabei bringen sie zwischen 300 und 500 Kilogramm auf die Waage. Die lange, meist wuschelige und üppige Mähne sowie der Schweif sind ein typisches Merkmal dieser ursprünglichen Rasse.

Zum Exterieur gehört außerdem das dichte, wetterfeste Fell der Isländer. Es kommt in nahezu allen Farbvarianten vor – ausgenommen von Tigerschecken.

So finden sich die drei Grundfarben Schwarz, Fuchsfarben und Braun bei den Islandpferden in einer Vielzahl an Abstufungen und Farbnuancen wieder. Die Farbe des Pferdes spiegelt zugleich seine Persönlichkeit wider, ist das isländische Volk überzeugt.

Ist das Islandpferd ein Pony?

Der Isländer ist ein Pferd in Ponygröße. Denn genau genommen fallen die meisten Isländer mit einem Stockmaß von 1,25 bis 1,50 Metern unter das offizielle Ponymaß von 1,48 Meter.

Weil es auf Island aber nur diese eine Rasse gibt, hat sich der Name Islandpferd allgemein durchgesetzt. In Island heißen Pferde auch einfach nur „hestar“ – die Bezeichnung Pony gibt es dort gar nicht.

Charakter und Eignung: In der Ruhe liegt die Kraft

Island ist eine Insel aus Feuer und Eis. Vulkane, Geysire und Thermalquellen prägen die einzigartige Naturlandschaft genauso wie riesige Gletscher, tiefe Schluchten und massive Berge. Das Wesen des Islandpferds ist ebenso temperamentvoll und vielseitig wie die Natur, in der sie heute noch Teile des Jahres frei wie ein Wildpferd leben.

Natürlich sind die Isländer Herdentiere. Auf Island werden sie immer in großen Verbänden gehalten. Dementsprechend entwickeln sie sich zu selbstbewussten Pferden mit einem ausgeprägten Sozialverhalten.

Mehr als nur ein Trekkingpferd

Das Interieur des Islandpferds zeichnet sich vor allem durch Ausdauer und Kühnheit aus. Selbst im unwegsamen Gelände verlieren sie nicht ihr Selbstvertrauen und die innere Ruhe. Aus diesem Grund werden sie heutzutage als stets verlässliche Trekkingpferde eingesetzt. Darüber hinaus gelten die Ponys als freundlich, aufgeschlossenen, unkompliziert und überaus ausgeglichen.

Tölt und Pass: Vierter und fünfter Gang des Islandpferds

Isländer zählen – als eine der wenigen Pferderassen – zu den Fünfgängern. Neben den bekannten Grundgangarten Schritt, Trab und Galopp beherrschen sie auch den Tölt sowie den Passgang. Einschränkend muss man allerdings festhalten, dass nicht jedes Islandpferd die Veranlagung zu allen fünf Gangarten hat.

Was ist der Tölt?

Tölt ist eine Viertakt-Gangart, bei der es keine Sprungphase gibt, also immer mindestens ein Bein des Pferdes auf dem Boden bleibt. Dadurch sitzt der Reiter auch im unwegsamen Gelände sehr bequem und angenehm im Sattel.

Tölt kann je nach Pferd sehr langsam bis sehr schnell geritten werden. Auch einige andere Pferderassen wie Pasopferde oder American Saddle Breds gehen im fast erschütterungsfreien Tölt.

Was ist Rennpass?

Beim Passgang. fußen immer die gleichseitigen Beinpaare abwechselnd auf.

Beim Rennpass handelt es sich zudem um eine Gangart mit Flugphase, die meist sehr schnell mit bis zu 45 Kilometer pro Stunde und nur auf kurzen Strecken von 100 bis 250 Metern geritten wird. Für Laien sieht es dann so aus, als würde das Islandpferd mit seinen Hufen kaum den Boden berühren.

Quelle: <https://www.zooplus.de/magazin/pferd/pferderassen/islandpferd>